

Norbert BASTIN
in Zusammenarbeit mit
Jaqueline DULIÈRE

**Die Stadt und Provinz Namur
im Werk von
General de Howen
(1817 – 1830)**

Crédit Communal de Belgique
1983

BIOGRAPHIE

Das Geburtsdatum von Anton (Otto) de Howen, der 9. März 1774, ist unstrittig, sein Geburtsort wird in Estland oder Lettland vermutet. Diese beiden Länder an der Südküste der Ostsee, bereits 1710 von Peter I. von Russland besetzt, wurden endgültig 1795 annektiert.

Nach Auskunft des Kriegsministeriums der Niederlande¹ soll Antoine de Howen das Licht der Welt erblickt haben in Reval, der Hauptstadt von Estland am Finnischen Meerbusen, heute Tallinn, Hauptstadt der Sowjetrepublik Estland. Dagegen siedeln das *Centraal bureau voor genealogie* und das *Lexicon Nederlandse Beeldende Kunstenaren* seinen Geburtsort südlicher an, in Mittau (sic!), der Hauptstadt von Kurland bzw. von Lettland westlich des Rigaer Meerbusens.

Diese Gebiete, Ziel schwedischer, polnischer und russischer Eroberungswünsche, waren Handelsplätze für die Ostseegebiete und lagen in den Händen deutscher Feudalherren.

Als Sohn von Baron Otto de Howen und Eléonore-Dorothée Comtesse von Ducker war Anton de Howen für eine militärische Karriere in der russischen Armee bestimmt, als er im Alter von elf Jahren in die Kadettenschule eintrat, wo er sich für die Artillerie entschied.

Nach dem Feldzug gegen Polen, der Belagerung von Kilia in Bessarabien und dem von Suwarow befehligen Angriff auf die Stadt Ismail wurde er zum Unterleutnant befördert. Er blieb in Polen bis 1795, wo seine gute Arbeit gewürdigt wurde und er am 30. Juni 1794 den Grad des *premier lieutnant* im Rang eines *Captaines* erhielt. Diese schnelle Karriere wurde abrupt durch seine Demission aus der russischen Armee am 2. Juli 1796 unterbrochen. Die genauen Gründe hierfür sind nicht bekannt. Doch glauben wir, dass man die Beschuldigungen verwerfen muß, nach denen Howen an dem Mord an Zar Paul I. am 23. März 1801 verwickelt gewesen sein soll, da nach den Angaben des Kriegsministeriums in Den Haag Antoine de Howens Aufnahme in die holländische Armee bereits am 28. Mai 1799 erfolgte und sein Name auch nicht auf der von Waliszenski veröffentlichten Liste der Verschwörer erscheint².

Er begann seinen Dienst als Kanonier im 2. Artilleriebataillon und nahm unter dem Befehl von Marschall Brune am Feldzug in Nordholland gegen die verbündeten Russen und Engländer teil, wobei er bei der Schlacht von Bergen am 19. September 1799 verwundet wurde. Einen Monat später zum Unterleutnant befördert, war er bei Belagerung von Würzburg dabei. Er begann wieder die militärischen Ränge emporzusteigen, denn er erhielt eine neue Beförderung: am 29. Oktober 1804 wurde er im Alter von 30 Jahren *premier lieutnant* der Pioniere.

1805 wurde er eingeschiffzt zur Expedition gegen England, das Napoleon besetzen wollte; im selben Jahr nahm er noch am Feldzug in Deutschland und an der Belagerung von Ulm teil. Zwei Jahre später, nach dem Feldzug gegen Preußen, war er wieder *Capitain*, ein Rang, den er bereits 12 Jahre zuvor in der russischen Armee erreicht hatte.

1807 erreicht Antoine de Howen den Rang des *lieutenant-colonel* im 1. Artillerieregiment und am 12. August 1809 den eines *Colonel*, wohl nach dem Zeelandfeldzug, in dessen Verlauf er bei der Landung der Engländer als Kommandant von Tholen³ zum Einsatz kam.

Am 5. August 1809 heiratete er Julie-Philippe-Auguste Uitenhage de Mist, geboren am 15. November 1783 in Kampen, Tochter des Jacob-Abraham und der Amelia-Elisabeth-Wilhelmina Strubberg.

Als Napoleon Holland annektierte, trat er am 1. September 1810 mit dem selben Dienstgrad in französische Dienste und begann ab Dezember des gleichen Jahres, sich auf den Spanienfeldzug vorzubereiten.

Antoine de Howen hat diese Expedition in einem Buch „*Relation d'un voyage en Espagne dans les années*

¹ Wir danken dem niederländischen Kriegsministerium für die Informationen.

² F. COURTOY. Le général de Howen, dessinateur de Namur et du pays mosan, dans Namurcum, XIX, 1942, 4, p. 41.

³ Niederländische Insel in der Schelde.

1811, 1812, 1813 et 1814 par un officier d'artillerie“ beschrieben, das er 1818 in Namur anonym beim Drucker D. Gérard, wohnhaft am Marché d'Ange, veröffentlichte. Wir kommen im Absatz über Spanien darauf zurück.

Sein Aufenthalt in Spanien dauerte mehr als drei Jahre, er war sehr unruhig und voller Gefahren und Rückschläge. Dabei wurde Antoine de Howen bei Albérique verwundet.

Am 8. März 1814 erhielt er den Befehl, nach Lyon in Frankreich zurückzukehren, wo er nach dem 28. April seinen Abschied nahm.

Am 26. Juni desselben Jahres trat er wieder in militärische Dienste, als Oberst der Artillerie in der holländischen Armee. Nun beginnt für ihn eine Periode des Friedens, die erst sechzehn Jahre später mit der belgischen Revolution enden sollte.

Es gibt keine Belege, dass er aktiv an der Schlacht von Waterloo beteiligt war. Doch zeigen ein Aquarell, das einen verwundeten Offizier zu Füßen seines Pferdes liegend darstellt, und eine Serie von Zeichnungen, die das alte Schlachtfeld mit seinen zerstörten Gebäuden und den zu Ehren der gefallenen Soldaten errichteten Denkmälern darstellen, dass er sich damit beschäftigt hatte.

Am 27. März 1815 schenkte ihm seine Frau einen Sohn, der ebenfalls Otto genannt wurde (dieser Vorname kommt in drei aufeinanderfolgenden Generationen vor)⁴, der später zweiter Leutnant im Grenadierregiment wurde und jung starb, wie wir später sehen werden.

Wir treffen ihn wieder am 21. April 1815 als Generalmajor (*général major*) und am 17. Oktober 1815 als Kommandeur der 1. *artillerie de direction*. Im folgenden Jahr, am 6. Juni 1816, geht er unter Beibehaltung des Rangs eines Kommandeurs zur 6. *direction d'artillerie*, also nach Namur.

Zehn Jahre später, am 15. Juni 1826, wird Otto de Howen zum *lieutenant général* und Oberbefehlshaber des 3. *grand commandement militaire* ernannt; dies scheint ihm nicht sehr gefallen zu haben, denn einen Monat später wird er wieder Kommandeur der 6. *direction d'artillerie* in Namur. Traditionsgemäß wohnt er in der rue Haute Marcelle bis zum Juli 1830.

Während dieser Periode des Friedens schreibt er sein Buch *Voyage en Espagne (Reise in Spanien)*, das 1818 erscheint, und bereist ganz Belgien und dabei vor allem den südlichen Teil mit den Provinzen Hainaut, Luxemburg, Lüttich und besonders Namur. Wahrscheinlich hatte er den Auftrag, die Wiederherstellung und den Neubau der holländischen Befestigungsanlagen wie Namur, Dinant, Huy, Philippeville, Marienburg, Mons und Luxemburg zu überwachen.

In dieser Zeit machte er auch einige private Auslandsreisen in die Hauptstadt der Niederlande Den Haag, wo er am Hofe wohl gelitten war. Von einer Reise durch Deutschland brachte er ein Werk über das Rheintal mit, das 1824 in Paris veröffentlicht wurde mit dem Titel *Vues pittoresques depuis Francfort jusqu' à Cologne dédiées à son Altesse Royale le Prince Frédéric des Pays-Bas, par son très humble serviteur, le Général Major Howen* (Malerische Ansichten von Frankfurt bis Köln, gewidmet seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Frederick der Niederlande von seinem sehr ergebenen Diener, dem Generalmajor Howen).

Offensichtlich konnte er sich wegen seiner militärischen Leistungen hohen Ansehens erfreuen, aber auch als Künstler – nicht nur bei König Louis Napoléon während seiner Zeit in französischen Diensten, sondern ebenfalls beim holländischen König Willem I. und später Willem II.

Ebenso führte er ein weltmännisches Leben, was seine zahlreichen Reisen nach Spa zeigen, ein bevorzugter Treffpunkt der höheren Gesellschaft.

Prominent in Namur, wo er vierzehn Jahre lang lebte, ist er im *Almanach*⁵ des Ortes im Jahr 1816 aufgeführt unter den Persönlichkeiten und Bürgern mit dem Titel des général major Baron de Howen, Leiter der 6. *direction d'artillerie* und ab 1826 mit dem Rang eines Generals.

⁴ Information von M. VERDHUIZEN, Leiter der Auskunftsabteilung der städtischen Archive von Den Haag.

⁵ *Almanachs de Namur*, Bibliothek des l'Hôtel de Groesbeeck-de Croix in Namur.

Empfänglich für kulturelle und künstlerische Initiativen beteiligte er sich an einer Theaterkommission, die am 8. August 1828 vom Bürgermeister und Stadträten ins Leben gerufen wurde.

Als er im September 1830 vom holländischen König Willem berufen wurde, die Aufgabe des Oberkommandierenden (*commandant supérieur*) in Mons zu übernehmen, würdigt die Zeitung *Le Namurois*⁶ Antoine de Howen am 20. September mit den Worten „dieser Offizier, in jeder Hinsicht beispielhaft, dessen äußerste Wohltätigkeit allgemein bekannt ist, geht unter dem Bedauern der Bewohner aller Schichten: die Bedürftigen verlieren mit ihm einen ihrer wichtigsten Gönner, die, die ihn kannten, einen Freund, ausgestattet mit den hervorragendsten Eigenschaften“.

Sein Aufenthalt in Mons dauerte wegen der Ereignisse des Jahres 1830 nur kurz. Die ruhigen Zeiten in Namur waren vorbei. Howen befand sich mitten in einem der Brennpunkte der Revolution.

Nach der Aufführung der *Muette de Portici* (die Stumme von Portici) am 25. August in Brüssel und den daraufhin ausbrechenden Unruhen kam der Unwillen des Volkes in mehreren Städten zum Ausbruch. In Namur bildete sich am 27. August eine Bürgergarde, bereits ab dem 30. August musste das Militär die Aufgaben der örtlichen Polizei übernehmen.

Da sich die Unruhen ausweiteten, erklärte am 17. September General Van Geen, der Kommandant der Garnison in Namur, den Belagerungszustand.

In Mons war die Situation nicht viel besser, wo Antoine de Howen mit dem Auftrag, das Kommando der Garnison zu übernehmen, am 19. September zur Mittagszeit eintraf.

Als seine Ankunft bekannt wurde, brachen große Unruhen aus und das Gerücht lief um, dass die Kanonen auf den Wällen gegen die Bevölkerung gerichtet würden, wie P. Lefèvre⁷ berichtete. Es bildeten sich bewaffnete Haufen, die wütende Menge sammelte sich vor dem Hotel Royal, wo der General abgestiegen war. Die Wut auf ihn war so groß, dass sein Leben in Gefahr war. Glücklicherweise fand man ihn dort nicht. Nachdem sich die Menge die Waffen der Wachtposten der städtischen Garde angeeignet hatte, bewegte sie sich zur Porte de Nimy, um die dort eingesetzten Soldaten zu entwaffnen⁸. Es entstand eine Schießerei, der den Quellen nach zwischen vier und mehr als zehn Tote und über fünfzig Verletzte zum Opfer fielen.

Die Ankunft von Verstärkungen beendete das Scharmützel. Am nächsten Tag sicherte eine Abteilung von fünfzig Mann sowie eine auf den Festungsmauern in Position gebrachte Kanone die Porte de Nimy; weitere Geschütze wurden auf jeder Hauptstraße in Stellung gebracht.

Vom Provinzgouverneur de Macar gebeten, alles zu tun, um die Ruhe in der Stadt wieder herzustellen, eröffnete er ihm, dass von einem Haus an der rue de Nimy Gewehrschüsse auf eine Truppenkolonne gefeuert wurden. Als der Gouverneur ihn aufgeforderte, zusammen mit den Behörden alle geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um die Wiederholung der vergangenen Ereignisse zu verhindern, berichtete er über die getroffenen Vorkehrungen mit eigenen Worten⁹: „Ich habe angeordnet, dass die Garnison in jeder Nacht unter Waffen steht, dass mehrere Geschütze geladen und angespannt sind, dass jede Ansammlung mit Gewalt aufgelöst wird, und habe dabei die Verantwortung übernommen für alle Nachteile, die der Verwaltung dieser Stadt entstehen können. Gleichzeitig erlaube ich mir Sie zu informieren, dass man gestern aus den Fenstern einiger Häuser auf die Soldaten der Garnison geschossen hat und dass der Sohn eines Bewaffneten mit seinem Karabiner von seiner Haustür aus geschossen hat. Wenn sich so etwas wiederholt, lasse ich die Türen einschlagen, ich werde die Bewohner festnehmen lassen und sie wie Mörder behandeln. Alle Barrikaden auf den Straßen oder Pflastersperren werden mit Gewalt entfernt. Ferner fordert die Obrigkeit alle Einwohner auf, sich nicht nach sieben Uhr abends zu versammeln und ihre Angehörigen zu sich zu neh-

⁶ *Le Namurois*, 20. September 1830.

⁷ P. LEFÈVRE, *La révolution de 1830 à Mons (1^{er} août-1^{er} octobre 1830)*, in der *Revue belge d'histoire militaire*, XXIII, 1979, 4, pp. 330-340.

⁸ C. DE BETTIGNES, *Les portes de Mons*, in den *Annales du Cercle archéologique de Mons*, III, 1862, pp. 315-322.

⁹ Protokoll der Sitzung vom 20. September 1830, P. LEFÈVRE, aaO., pp. 332-333.

men, damit sie nicht mit den Störern der öffentlichen Ruhe verwechselt werden“.

Ein vorübergehendes Abflauen der Unruhen zwischen 21 und 22 Uhr nutzend, ließ der General den Standort der Grand-Garde, der zuvor von der städtischen Garde gehalten worden war, von der Armee besetzen und den Grand-Place und einen Teil des Rathauses erobern.

Die Verantwortlichen der städtischen Garde, verärgert über dieses Eingreifens des Militärs, traten am 22. September zurück. Am nächsten Tag verlangte der General die Auslieferung der Waffen, die im Besitz der Garde waren, binnen 48 Stunden.

General Howen schien den entstehenden Aufstand im Keim erstickt zu haben.

Während die holländische Armee des Prinzen Frederick Brüssel angriff, erschien Chazal am 23. September gegen 17 Uhr vor Mons in der Hoffnung, den General Duvivier auf die Seite der belgischen Patrioten zu ziehen und ihm das Kommando anzubieten. Sein Plan war, General Howen im Namen der belgischen Regierung zu bitten, ihm Mons zu übergeben und sich mit seinen Truppen nach Holland zurückzuziehen.

Entgegen seinen Erwartungen wurde Chazal, als er das Büro des Stabes von General Duvivier betrat, kurzerhand verhaftet und dem Kriegsgericht übergeben, das ihn zum Tode durch Erschießen am nächsten Morgen verurteilte. Jedoch wurde er am nächsten Morgen auf Befehl von General de Howen zur Porte de Nimy gebracht und freigelassen.

Auf dem Weg dahin versprachen ihm die belgischen Offiziere, dass sie sich gegen die Holländer erheben würden.

Dieses Maß an Milde zeigte die Weitsicht von Antoine de Howen in einer verworrenen Situation. Tatsächlich war er beunruhigt über die sich anbahnenden Desertionen in der Armee.

Er schreibt in einem Brief vom 28. an de Eerens, directeur général beim Kriegsminister, dass im Falle einer Desertion zu befürchten ist, dass die Garnison von Mons nur noch aus Offizieren und einigen Soldaten aus Nordholland besteht.

Am 29. September desertierten die belgischen Soldaten massenweise und überliessen ihre Waffen den Bürgern von Mons, die sich am selben Tag der Stadt bemächtigten. General de Howen wurde daraufhin arreliert und mit seinen Offizieren und holländischen Soldaten im Rathaus festgesetzt.

Der *Courrier de la Sambre* berichtete am 4. Oktober 1830, dass der General de Howen, Ex-Gouverneur von Mons, nach Brüssel überführt wurde und in das Gefängnis Petits-Carmes gebracht wurde.

Einige Tage später ließ ihn die provisorische Regierung frei und er kehrte nach Holland zurück. Dort wirkte sich sein Mißerfolg durchaus nachteilig aus, denn am 23. Dezember 1830 erhielt er nur zwei Drittel seiner Bezüge. Im Folgejahr wurde er Gouverneur von Nimègue/Nimwegen, wo er bis zu seiner Pensionierung am 14. Juli 1839 blieb. Für seine treuen Dienste wurde er zum Kommandeur des Ordens des niederländischen Löwen ernannt.

Seine Frau starb am 8. März 1832. Sein Lebensende wurde noch getrübt durch den Tod seines Sohnes am 31. Mai 1843. Er setzte jedoch seine Arbeit als Maler sehr schöner und großer Aquarelle von den Städten Nimwegen und Den Haag, wo er von Zeit zu Zeit war, fort. Er starb 1848 in Nimwegen.

Übersetzung aus dem Französischen von Peter Baron v. der Howen, 2002

weitere, noch unausgewertete Literatur über Otto Howen:

R.J.A. te RIJDT, „Een General tekent Nederland, Biografie en catalogus van het nederlandse werk van Otto Howen 1774-1848“, Brüssel 1991.

G.T.H. LEMMENS, „Ein zeichnender baltischer Soldat am Niederrhein. Otto Baron von Howen“ in Kalender für das Klever Land auf das Jahr 1979 mit einer Zusammenstellung der Kunstlexika, in denen Otto Howen erwähnt wird.